Interview



"Wir leben mit der konstanten Spannung"

Ihr Arbeitsplatz ist der Baum. An ihm hängen die Kletterer mit allem was sie haben, um dieses Biotop zu pflegen. Fachgerecht, versteht sich, womit schon eine Gemeinsamkeit dieses bunten Völkchens von Individualisten genannt Doch worin liegen die Vorteile der Baumpflege mittels Baumkletterel, wie teuer ist sie, und wann kommen diese Spezialisten zum Einsatz? Auf die Fragen der Redaktion antwortet Kay Busemann, Europameister im Baumklettern und Moderator des Kletterforums auf den Augsburger Baumpflegetagen.

Vorführung auf den Augsburger Baumpflegetagen 2000 – "Es gibt Arbeiten, bei denen es definitiv keine andere Möglichkeit als den Einsatz von Motorsägen gibt".



LA Landschaftsarchitektur: Herr Busemann, wann sollte ein Grünflächenamt auf Baumkletterer zugreifen?

Kay Busemann: Wenn die Standortproblematik oder der Baumhabitus keine anderen Arbeitsmethoden zulässt. Beispielsweise für große Bäume, die schlecht im Innenbereich zu erreichen und auch nur schlecht mit Arbeitsbühnen zu bearbeiten sind, empfiehlt sich als Alternative der Einsatz von Kletterern. Und, wenn das BodenKay Busemann: Im Grunde genommen ja, denn bei einem vorhandenen befestigten Anfahrtsweg ist sicherlich die Arbeitsbühne die erste Wahl. Man kann aber auch kombiniert arbeiten, Arbeitsbühnen im Außenbereich, Klette-

lagen, aber auch der Gefahrenbereich in unmittelbarer Nähe zu Elektrokabeln.

LA Landschaftsarchitektur: Gibt es auch Bäume, die nicht mit Kletterei gepflegt werden brauchen oder können?

Kletterkurs: Orientierung im Netz der Seile.

Als ein Element der Augsburger Baumpflegetage hat sich das Kletterforum inzwischen zum bedeutendsten Indoor-Baumklettertreff Europas entwickelt. Auch in diesem Jahr werden unter der Leitung von Kay Busemann, Knut Foppe und dem amtierenden Weltmeister Bernd Strasser wieder tägliche Workshops und praktische Übungen durchgeführt.



Noch führt kein gerader Weg zum "Baumkletterer". Verschiedenste Ausbildungsmöglichkeiten erschweren die Orientierung.

umfeld dementsprechend ist - also, wenn Verdichtung durch Arbeitsmaschinen zu befürchten ist.

LA Landschaftsarchitektur: Das heißt, die Kletterer sind für die Problemfälle zuständig? rer im Innenbereich, das ergånzt sich sehr gut. So lässt sich beispielsweise auf Friedhöfen nur sehr schwer mit Arbeitsgeräten rangieren. Das gleiche gilt für eine ganz breite Palette städtischer Freiräume: Hinterhöfe, Gärten, ParkanKay Busemann: Theoretisch nur dann, wenn die Bäume so stark vorbeschädigt sind, dass sie den Kletterer nicht mehr tragen können, aber dann stehen die Bäume sowieso meistens nicht mehr.

LA Landschaftsarchitektur: Worin liegen die Vorteile der Baumpflege mittels Baumkletterei? Kay Busemann: Vor allem darin, dass wir direkten Berührungskontakt mit den Bäumen haben, da wir uns ja regelrecht an dieses System hängen, und die konstante Spannung erleben. Wir leben mit dieser konstanten Spannung. So führen wir eine permanente Bruchkontrolle durch, denn am Schwingungsverhalten der einzelnen Äste kann man merken, wie vital sie sind.

LA Landschaftsarchitektur: Dauert denn eine Baumpflege mittels Kletterei nicht wesentlich länger als eine konventionelle Pflege?

Kay Busemann: Nicht unbedingt. Das Arbeitsumfeld ist entscheidend. Für alle "normalen Bäume" gilt: Gut ausgebildete Kletterer arbeiten mittler-



Das Schwingungsverhalten der einzelnen Äste erlaubt Rückschlüsse auf die Vitalität der Äste – auf "Du" mit dem Baum.

weile ähnlich schnell wie gut ausgebildete Steigerleute. Bäume, die vom Jungbaum an immer mit Maschinen geschnitten wurden, sind aber sicherlich schneller mit Arbeitsbühnen zu bearbeiten. Das gleiche gilt für Alleen, wo ich von einem Standort vier Bäume erreichen kann. Im Prinzip haben beide Methoden ihre Berechtigung, wichtig ist es, dass qualifizierte Baumpfleger auf das effektivste Arbeitsverfahren und das effektivste Werkzeug zurückgreifen.

LA Landschaftsarchitektur: Stichwort Effektivität. Wäre das Arbeiten mit einer Motorsäge für Baumkletterer effektiver?

Kay Busemann: In der Baumpflege an sich setzen wir eigentlich ganz selten Motorsägen ein. Meistens ist der Pflegezustand der Bäume schon recht gut. Und wenn es um Totholzentnahme, leichte Entlastungsschnitte oder Dächer frei schneiden geht, sind wir sowieso aufgrund der Baumbiologie schon an bestimmte Durchmesser gebunden, sonst bekommen wir im Kronenteil schnell einen Kürzungsbereich. Und hier können wir durchaus mit Handsägen arbeiten.

LA Landschaftsarchitektur: Aber auf den vergangenen Augsburger Baumpflegetagen haben sie den Einsatz mit der Motorsäge vorgeführt und verdeutlicht, dass dies eine wesentliche Vereinfachung der Arbeit für Baumkletterer darstellen würde.

Kay Busemann: Das stimmt. Wir wollten zeigen, dass es Spezialbereiche in der Baumpflege gibt, bei denen man am Einsatz der Motorsäge eigentlich nicht vorbeikommt. Ich nenne nur die



zahlreichen Bäume, die in den Hinterhöfen von um die Jahrhundertwende gebauten städtischen Wohnhäusern stehen. Diese Bäume wurden immer schön aufgeastet, gepflegt und haben mittlerweile unheimliche Schäden. Wenn sie aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht entnommen werden müssen, gibt es definitiv keine andere Möglichkeit als den Einsatz der Motorsäge. Auch mit Raupensteigern kommen wir nicht durch Treppenhäuser. In unserem Interesse liegt aber nicht eine generelle Freigabe der Motorsäge.



Wer sich im Baum bewegt muss fit sein – aber nicht unbedingt jung. Neben den "extremen Arbeitseinsätzen" gibt es eine Vielzahl von alltäglichen Arbeiten, die weniger kräftezehrend sind.

LA Landschaftsarchitektur: Was ist denn Ihr Interesse?

Kay Busemann: Unser Interesse ist, dass wir eine nachvollziehbare Ausbildung mit einem Prüfungsziel haben, an deren letzter Stelle das Arbeiten mit der Motorsäge in schwierigen Fällbereichen steht. Wichtig ist es, dass wir Baumpfleger das System komplett beherrschen, eben nicht nur den Einsatz der Motorsäge, sondern auch andere diffizile Arbeitstechniken, wie beispielsweise die verschiedenen Seiltechniken.

LA Landschaftsarchitektur: Aber woran liegt es denn, dass es derzeit in Deutschland keinen Motorsägeneinsatz für Baumkletterer geben darf?

Kay Busemann: Das ist letztendlich denke ich mir - noch ein Ergebnis von Lobby-Arbeit, die vor 20 Jahren betrieben worden ist.

LA Landschaftsarchitektur: Und welche Interessengemeinschaften sind das im Bereich Baumpflege?

Kay Busemann: Vereinfacht gesagt sind dies im Bereich der Baumpflege

das Arbeitgeber- und das Arbeitnehmerlager. Insbesondere zwischen der Gewerkschaft und der Arbeitgebervertretung wird derzeit versucht, von beiden Seiten akzeptierte Tarife zu finden. Hier geht es nicht so sehr um die Frage der Entlohnung, sondern vielmehr um Fragen der Arbeitssicherheit, beispielsweise um das Arbeiten im Baum mit der Motorsäge. Wir Baumpfleger unterstützen die Bemühungen um einheitliche Tarife, stehen aber auch zwischen den Lagern, da wir beinahe genauso viele selbständige wie angestellte Baumpfleger in unseren Reihen haben. Aus diesem Grund fordern wir eine geregelte Ausbildung mit einem zertifizierten Abschluss und der verbindlichen Vorgabe, dass nur diejenigen Baumpfleger, die diesen Schein haben, diese Arbeiten auch durchführen dürfen. Übrigens unterstützen uns in dieser Sache auch die Berufsverbände.



Schätzungsweise an die 3 000 Baumkletterer gibt es in Deutschland – Tendenz steigend.

LA Landschaftsarchitektur: Wann kommt diese Zertifizierung?

Kay Busemann: Unsererseits steht die Zertifizierung, die Konzepte sind alle in der Schublade. Wir bilden ja auch schon aus. Unter dem Begriff "Arborist on rope" haben sich die führenden Leute der Kletterszene in Deutschland und in den angrenzenden Ländern zusammengetan, um unter anderen auch ein Gesamtkonzept zur Zertifizierung der Baumpflege zu erstellen. Dazu gehören die seilunterstützte Arbeit in der Baumpflege mit und ohne Motorsäge oder auch die Rettungstechniken.

LA Landschaftsarchitektur: Herr Busemann, wie wird man Baumkletterer?

Kay Busemann: In unserem Bereich gibt es ausgesprochen viele Individualisten. Wenn sie 20 oder 100 Baumkletterer fragen, wie sie zur Baumkletterei gekommen ist, wird Ihnen darauf jeder eine andere Antwort geben können.

LA Landschaftsarchitektur: Was gibt es denn für Ausbildungsmöglichkeiten?

Kay Busemann: Einer der klassischen Wege ist es sicherlich, vorher in einem gärtnerischen Beruf tätig gewesen zu sein, um sich dann nachher auf die Baumpflege zu spezialisieren. Verschiedene Ausbildungswege bieten dies ja auch so an. Es ist allerdings ein bisschen schwierig, weil ein Heckenund ein Strauchschnitt nur bedingt etwas mit Baumpflege zu tun haben. Deswegen erfordert dieser klassische Ausbildungsweg, ich nenne hier auch den im Garten- und Landschaftsbaubereich, auf jeden Fall eine weitergehende Qualifikation zum Baumpfleger.

LA Landschaftsarchitektur: Was sind das für weitergehende Qualifikationen und wer bietet diese an?

Kay Busemann: Zum Beispiel solche Veranstaltungen wie die Augsburger Baumpflegetage oder andere Veranstaltungen, die dahingehen, die Leute zu schulen in Baumbiologie, Baumstatik oder rechtlichen Fragen.

LA Landschaftsarchitektur: Wie stehen Sie zu den verschiedenen Begriffsbezeichnungen für Baumpfleger?

Kay Busemann: Das ist immer wieder der neue Versuch einen Qualifikationsstandard zu setzen, an dem sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Leistungsfähigkeit der Absolventen orientieren können. Weil wir keine geregelte Ausbildung haben, haben wir auch keine Qualitätskontrolle. Es ist ganz schwierig, die verschiedenen Aus- und Fortbildungen hinsichtlich ihrer Qualität einzuschätzen. Deshalb brauchen wir einen einheitlichen, qualifizierten und zertifizierten Ausbildungsweg.

LA Landschaftsarchitektur: Wie lange kann man eigentlich diesen sehr mit körperlicher Anstrengung verbundenen Beruf ausüben?

Kay Busemann: Da möchte ich eine Frage gegensetzen. Wie lange kann man im Garten- und Landschaftsbau die Arbeiten erledigen? Sicher ist die Baumkletterei eine sehr dynamische Sache, die auch einen gewissen bewussten Umgang mit dem Körper voraussetzt, aber das kann man sehr lange machen. In Deutschland kenne ich Leute, die schon auf die 50 zugehen und immer noch sehr effektiv und erfolgreich arbeiten. In den USA gibt es Leute, die sind noch älter.

LA Landschaftsarchitektur: Dennoch, stehen nicht gerade selbständige Baumpfleger ab einem gewissen Alter vor wirtschaftlichen Notsituationen?

Kay Busemann: Im Moment sind wirtschaftliche Notsituationen nicht abzusehen, da die meisten Baumkletterer, die sich selbständig machen, schon an ihre Zukunft denken und dementsprechend eine Altersvorsorge treffen, wie jeder andere Unternehmer auch.

LA Landschaftsarchitektur: Wieviel Baumkletterer gibt es denn zur Zeit in Deutschland und wieviele befinden sich davon in einem Angestelltenverhältnis?

Kay Busemann: Nach meinen Informationen sind derzeit zwischen 2.000 und 3.000 Baumkletterer in Deutschland tätig, die Tendenz ist eher steigend.

Ich gehe mal davon aus, dass die Angestelltenverhältnisse schon 50 Prozent und mehr ausmachen, wobei es hierzu keine Untersuchungen gibt. Und vor allem muss man ja auch wissen, dass es Baumkletterer gibt, die nur hin und wieder mal klettern, und solche, die permanent klettern. Das muss man unterscheiden. Schätzungsweise 8.000 Pfleger klettern nicht regelmäßig und haben zudem keinerlei Qualifikation. Ich denke, dass sich 90 Prozent dieser Baumpfleger in einem Angestelltenverhältnis befinden, zumeist in größeren Garten- und Landschaftsbaubetrieben.

LA Landschaftsarchitektur: Ist die Baumpflege mit seilunterstützter Arbeitstechnik nicht teurer als die Pflege mit herkömmlichen Mitteln? Wie verschaffen Sie sich die nötigen Aufträge?

Kay Busemann: Es kann gar nicht teurer sein als die Arbeit nach der herkömmlichen Methode, sonst würden wir nicht die Ausschreibung gewinnen. Wir müssen uns auch immer an dem Marktgefüge, dem Ausschreibungsniveau, orientieren. Dies bedeutet, dass wir konkurrenzfähig anbieten müssen und dazu sind wir in der Lage.

LA Landschaftsarchitektur: Das heißt, dass die Pflege der Bäume durch Baumkletterer eine echte Alternative für Kommunen ist?

Kay Busemann: Ja, ab dem 20., 30., oder 40. Standjahr haben auch Jungbäume schon gewisse Kronenbilder und schon ab diesem Alter kann die gesamte Pflege durch die seilunterstützte Arbeitsmethode abgedeckt werden.